

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 9/10 (1887)
Heft: 9

Artikel: Der neue Justizpalast zu Brüssel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-14353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Der neue Justizpalast zu Brüssel. — Ueber Wassermenge-Messung mit Schwimmern. — Miscellanea: Ueber die Eisenbahnen auf einer Rundreise um die Erde. Naphta-Heizung. Apparat von Trau zum Messen der Durchbiegung von Brücken. Die Ausmer-

zung von Fremdwörtern. — Concurrenzen: Kirche in Gablenz. Waisenhaus in Lüdenscheid. Brücke bei Cernavoda. — Vereinsnachrichten. Stellenvermittlung.

Hiezu eine Tafel: Der neue Justizpalast zu Brüssel.

Der neue Justizpalast zu Brüssel. *)

(Mit einer Tafel.)

Durch die im October 1884 erfolgte Eröffnung des neuen Justizpalastes zu Brüssel ist die mit Kunstdenkmalen aller Art so hervorragend ausgestattete Hauptstadt Belgien um ein Bauwerk bereichert worden, welches an Grossartigkeit des Maßstabes und Einheitlichkeit der Durchführung unter ähnlichen Bauten in Europa seines Gleichen nicht findet.

Die Entstehungsgeschichte dieses gewaltigen, durch seltene Originalität sich auszeichnenden Bauwerkes kennen zu lernen und eine durch bildliche Darstellungen unterstützte Beschreibung desselben auch in dieser Zeitschrift zu finden, wird — wir hoffen es — manchem ihrer Leser willkommen sein. Wir wollen dabei nicht unterlassen zu erwähnen, dass die Redaction der Deutschen Bauzeitung diesem Vorgehen in verdankenswerther Weise zur Seite gestanden hat.

Die Unzulänglichkeit und der schlechte Zustand der Baulichkeiten, in denen die Gerichtshöfe Brüssels bis Ende der fünfzig Jahre untergebracht waren, hatten einen derartigen Grad erreicht, dass alle massgebenden Kreise über die Notwendigkeit eines Neubaus einig waren. Man ward sich klar darüber, dass einerseits das Grundstück des älteren Justizpalastes für das vorhandene Raumbedürfniss nicht ausreichte und entweder gar nicht oder nur mit ganz unverhältnismässigen Geldopfern vergrössert werden konnte und dass andererseits weitere, sehr bedeutende Kosten erforderlich sein würden, um für den Fall eines Neubaus an der alten Stelle vorübergehend andere Räumlichkeiten für die Gerichtshöfe zu beschaffen, da deren Thätigkeit natürlich nicht unterbrochen werden durfte. Diese Erwägungen führten zu dem Entschluss, den neuen Justiz-Palast an anderer Stelle zu erbauen. Als Bauplatz wurde eine Hochfläche im südlichen Theile der Stadt am Ende der „Rue de la Régence prolongée“ erwählt, von der aus das Gebäude die ganze Stadt beherrscht.

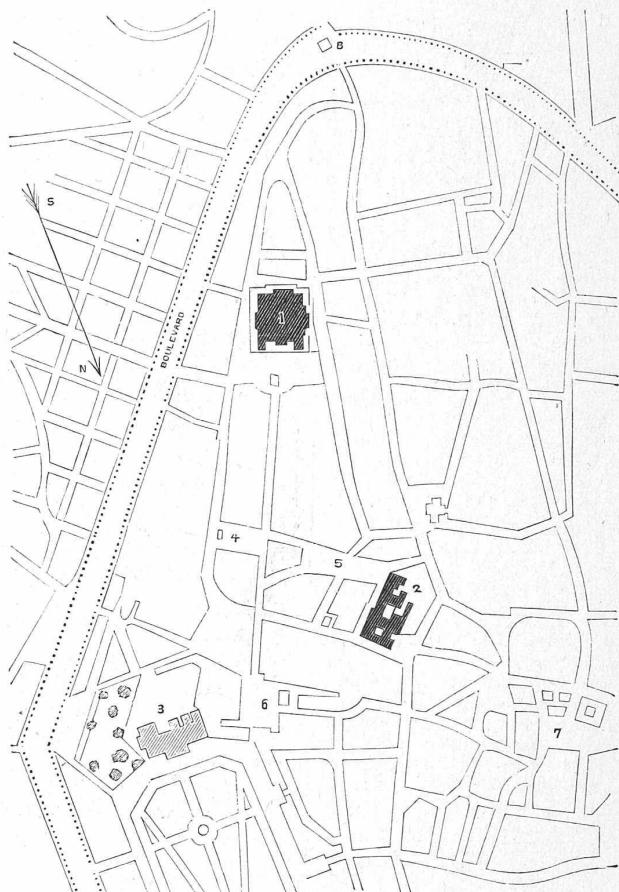
Die mit der Feststellung des Baubedürfnisses beauftragten Sachverständigen kamen, im Gegensatz zu bis dahin vorhandenen Einrichtungen zu dem Vorschlage, die sämtlichen in Brüssel thätigen Gerichtshöfe und Einzelrichter in einem Gebäude zu vereinigen und man glaubte, dass eine Grundfläche von 16 000 m² für diesen Zweck ausreichend sein würde. Das Gebäude sollte danach in sich aufnehmen: 1) den Cassationshof, 2) den Appellgerichtshof, 3) den Schwurgerichtshof, 4) den Militärgerichtshof, 5) die Gerichtshöfe erster Instanz, 6) das Handelsgericht, 7) das Kriegsgericht, 8) die Friedensgerichte und die Polizeigerichte. Um diesem Bedürfniss zu genügen, wurden 23 grosse Säle und 230 kleinere Räume für nothwendig erachtet, ohne die Zellen für Untersuchungsgefangene, Dienstwohnungen für Hausebeamte und sonstige Nebenräume zu rechnen. Die Räume für jeden einzelnen Gerichtshof sollten ein in sich geschlossenes Ganzes bilden, dabei aber doch mit allen übrigen Abtheilungen des Gebäudes in guter und bequemer Verbindung stehen.

Auf dieser Grundlage wurde im März 1860 eine internationale Preisbewerbung ausgeschrieben, zu welcher 28 Entwürfe eingingen. Die mit Prüfung derselben beauftragten Preisrichter gaben ihren Spruch im Mai 1861 ab. Der erste Preis wurde der Arbeit des Architekten Baekelmann

*) Nach einem in No. 85, 87 und 89 des XIX. Jahrganges der Deutschen Bauzeitung erschienenen Auszug aus dem Werk von F. Wellens: Nouveau Palais de Justice de Bruxelles. H. Leys, Rue de la Pompe 3, Bruxelles.

in Antwerpen zuerkannt. Einstimmig erklärte jedoch das Preisgericht, dass ungeachtet der hervorragenden Leistungen einzelner Bewerber, die gestellten Bedingungen in keiner einzigen Arbeit erfüllt seien und daher auch keine derselben als genügende Grundlage für eine Weiterbearbeitung des Entwurfs angesehen werden könne. Zugleich gaben sie ihre Meinung dahin ab, dass von einer abermaligen Preisbewerbung kein besserer Erfolg zu erwarten sein dürfe und empfahlen daher mit Rücksicht auf die Dringlichkeit des Neubaues der Regierung, ohne weiteres einen Architekten

Lageplan.



Legende: 1. Neuer Justizpalast. 2. Alter Justizpalast. 3. Königlicher Palast. 4. Place du Petit Sablon. 5. Place du Grand Sablon. 6. Place Royale. 7. Grande Place. 8. Porte de Hal.

mit der Aufstellung des endgültigen Planes zu beauftragen. Schliesslich wurde darauf hingewiesen, dass die Preisbewerbung gezeigt habe, dass ein Flächenraum von 16 000 m² nicht genüge, und dass ein solcher im Umfange von 20 000 m² angenommen werden müsse. — Indem die Regierung sich diesen Ansichten anschloss, übertrug dieselbe dem Architekten Poelaert die weitere Bearbeitung der Aufgabe.

Bereits im April des nächsten Jahres, 1862, reichte derselbe einen vollständigen vorläufigen Entwurf ein, welcher in seinen allgemeinen Anordnungen vollständig gebilligt wurde. Dém entsprechend wurde die Ausführung von der Staatsregierung, der Verwaltung der Provinz Brabant, sowie der Verwaltung der Stadt Brüssel — den 3 Körperschaften, welche die Kosten des Baues zu tragen hatten — beschlossen und Architekt Poelaert mit derselben beauftragt.

Der bezügliche Entwurf Poelaerts enthielt 27 grössere Säle, sowie 245 andere Räume. Die vom Gebäude bedeckte

Grundfläche war auf 26000 m² gestiegen, einschliesslich der Höfe, die etwa 6000 m² einnehmen.

Auf Grund dieses Entwurfs wurde im Jahre 1866 mit dem Bau begonnen. Die nach dem Modell gezeichnete perspectivische Ansicht des Gebäudes zeigt, wie der Künstler sich die gesamte Anordnung und den Aufbau der Kuppel gedacht hatte. Bei der Ausführung sind jedoch sehr wesentliche Veränderungen vorgenommen worden, auf welche wir weiterhin noch näher eingehen werden. Die beigegebenen Grundrisse des Erdgeschosses und des darüber liegenden

und einem Obergeschoss besteht, zeigen die Ost-, Süd- und Westfassade noch 1, bzw. 2 und 3 Geschosse unter dem Erdgeschoss. Um diese gewaltigen Höhenunterschiede auszugleichen und einen ungehinderten Verkehr zwischen dem Gebäude und den dasselbe umgebenden Strassen herzustellen, hat es der Architect mit Terrassen, Rampen und Treppenanlagen des grossartigsten Massstabes umgeben, welche besonders an der westlichen Seite sehr wesentlich dazu beitragen, der Anlage ihren überwältigenden monumentalen Character zu verleihen.

Der neue Justizpalast zu Brüssel.

Architect: J. POELAERT.

Legende:

Schwurgerichtshof.

- Q. Verhandlungssaal.
- R. Vorsaal.
- 1) Vorzimmer.
- 2) Berathungszimmer.
- 3) Vorsitzender.
- 4) Vorzimmer.
- 5) Staatsanwalt.
- 6) Jury.
- 7) Gerichtsschreiberei.
- 8) Zimmer des ersten Gerichtschreibers.
- 9) Beweistücke.
- 10) Zeugen.
- 11) Vorzimmer.
- 12) Z. f. Berathungen der Anwälte mit ihren Clienten.
- 13) Gerichtsdienner.
- 14) Treppe f. d. Angeklagten.
- 15) Closet.

Räume für die Untersuchungsrichter.

- 16) Z. für Untersuchungsrichter.
- 16a) Z. f. Aerzte.
- 17) Vorzimmer.
- 18) Beweistücke.
- 19) Zeugen.
- 20) Vorzimmer.
- 21) Closet.

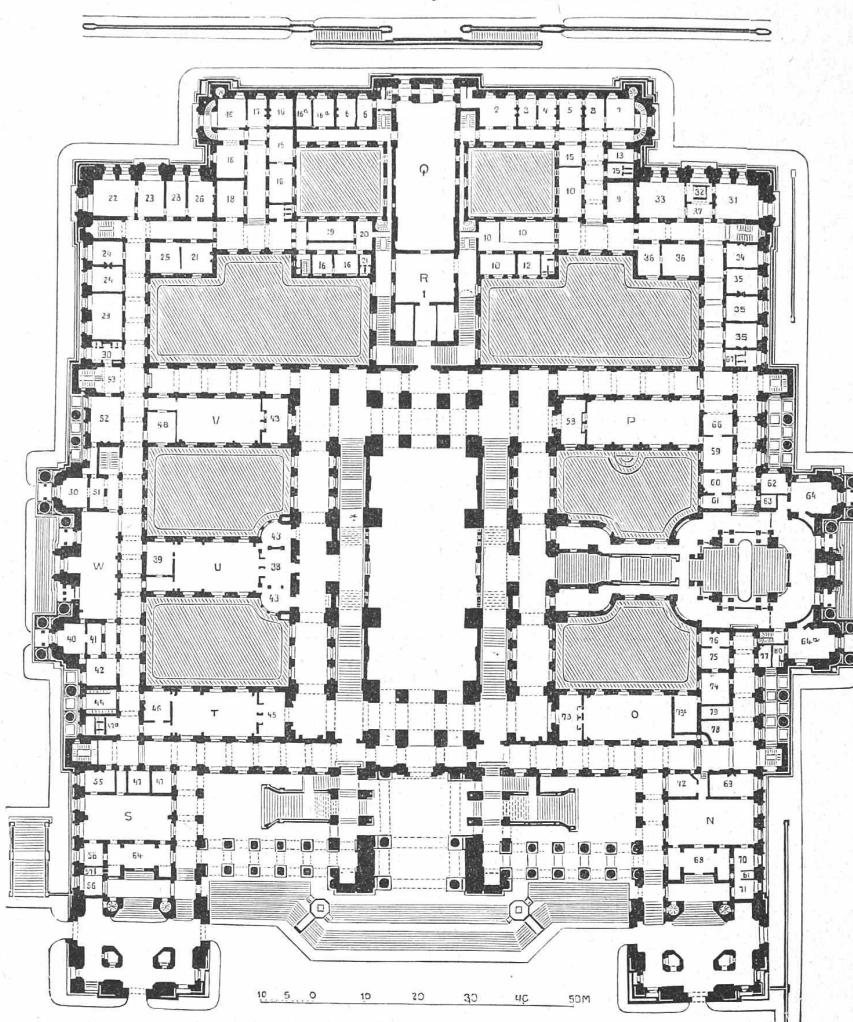
Räume f. d. Gerichtshof I. Instanz.

- 22) Z. f. d. Staats-Anwaltshaft.
- 23) Schreiber- u. Vorzimmer.
- 24) Vertreter des Staats-Anwaltshafts.
- 25) Gemeinschaftliche Vorzimmer.
- 26) Statistische- und Büreau-Angelagenheiten.
- 27) Beamtenzimmer.
- 28) Supernumerare.
- 29) Beamtenzimmer (f. Strafsache).
- 30) Closet.

Räume für die Oberstaats-Anwaltschaft.

- 31) Zimmer des Oberstaats-Anwaltshafts und Bibliothek.
- 32) Vorzimmer.
- 33) Staats-Anwälte und Rechts-Anwälte.
- 34) Secretariat.
- 35) Beamtenzimmer.

- 36) Archiv für laufende Angelegenheiten.
- 37) Gerichtsdienner.



Grundriss vom Erdgeschoss.

Legende:

Räume für die Verhandlungen des Gerichtshofes I. Instanz.

S. Gerichtsschreiberei für die I. Instanz.

U. Sitzungssaal d. Gerichte I. Instanz, 1. Kammer.

T. Desgl. 2. Kammer.

V. " 3. Kammer.

W. Bibliothek und allgemein Verhandlungszimmer.

1. Kammer.

- 38) Vorzimmer.
- 39) Gerichtshof.
- 40) Vorsitzender.
- 41) Vorzimmer.
- 42) Staats-Anwalt.
- 43) Zeugen.
- 44) Garderobe.

2. Kammer.

- 45) Vorzimmer.
- 46) Gerichtshof.
- 47) Zeugen.
- 47a) Closet.

3. Kammer.

- 48) Vorzimmer.
- 49) Gerichtshof.
- 50) Vorsitzender.
- 51) Vorzimmer.
- 52) Berathungszimmer.
- 53) Vorzimmer.
- 54-50) Nebenräume für die Gerichtshöfe I. Instanz.
- 57) Closet.

Appel-Gerichtshof.

4. Kammer.

P. Sitzungssaal für Strafsachen.

58) Vorzimmer.

59) Berathungszimmer.

60) Vorsitzender.

61) Staats-Anwalt.

62) Bureauchef.

63) Vorzimmer.

64) Gerichtsschreiber.

64a) Expedir-Beamte.

65) Desgl.

66) Garderobe. 67) Closet.

5. Kammer.

68-72) Nebenräume für die 5. Kammer.

73) Vorzimmer.

73a) Berathungszimmer.

74) Vorsitzender.

75) Vorzimmer.

76) Staats-Anwalt.

77) Garderobe.

78) Zeugen.

ersten Obergeschosses stimmen dagegen mit der Ausführung genau überein.

Wir gehen nun zur näheren Betrachtung des Bauwerkes über. Wie schon oben bemerkt, liegt die Baustelle auf einer Hochfläche, welche sowohl nach der Längen- wie nach der Queraxe des Gebäudes ziemlich starkes Gefäll hat. Demzufolge ist die Höhenlage der Eingangstüren in den Endpunkten der beiden Hauptachsen, welche 160,0, bzw. 150,0 m lang sind, eine sehr verschiedene. Die Thüre am hintern (südlichen) Ende der Haupt-Längenaxe liegt 15,15 m tiefer als der Haupteingang an der Nordfront des Gebäudes; die beiden Thüren an den Enden der Queraxe 8,10 und 20,60 m tiefer als die genannte nördliche Thüre. Während demgemäss die nördliche Hauptfassade aus dem Erdgeschoss

Von den drei unter dem Erdgeschoss gelegenen Geschossen ist nur das oberste, unmittelbar unter demselben befindliche, noch für Unterbringung von Gerichtshöfen benutzt; die beiden untersten, welche sich auch nicht über das ganze Grundstück ausdehnen, enthalten Zellen für Untersuchungsgefangene, Beamtenwohnungen, Vorrathsräume etc.

Der Haupteingang des Justizpalastes befindet sich an der nördlichen (eigentlich nordwestlichen) Seite desselben und wird gebildet durch ein gewaltiges Portal von etwa 12,0 m l. W. Rechts und links von diesem sind zwei grosse Hallen angeordnet worden, die nach der Fassade hin mit einer Doppelreihe 1,80 m starker Säulen sich öffnen. Im Innern dieser Hallen führen Freitreppe zur Höhe des Obergeschosses. Diese Treppen mit den umgebenden Säulen-

Der neue Justizpalast in Brüssel.

Architect: J. POELAERT.



Nach einer Photographie

Heliographie von Angerer & Göschl in Wien.

Ansicht von Norden.

Seite / page

J4(3)

leer / vide / blank

hallen und Galerien sind vielleicht der reizvollste und interessanteste Theil der gesammten Anlage; sie bieten, von verschiedenen Punkten der umgebenden Galerien aus betrachtet, eine Fülle von malerischen Architecturbildern und gewähren zusammen mit dem Portal einen Zugang zum Palaste, wie er grossartiger kaum gedacht werden kann.

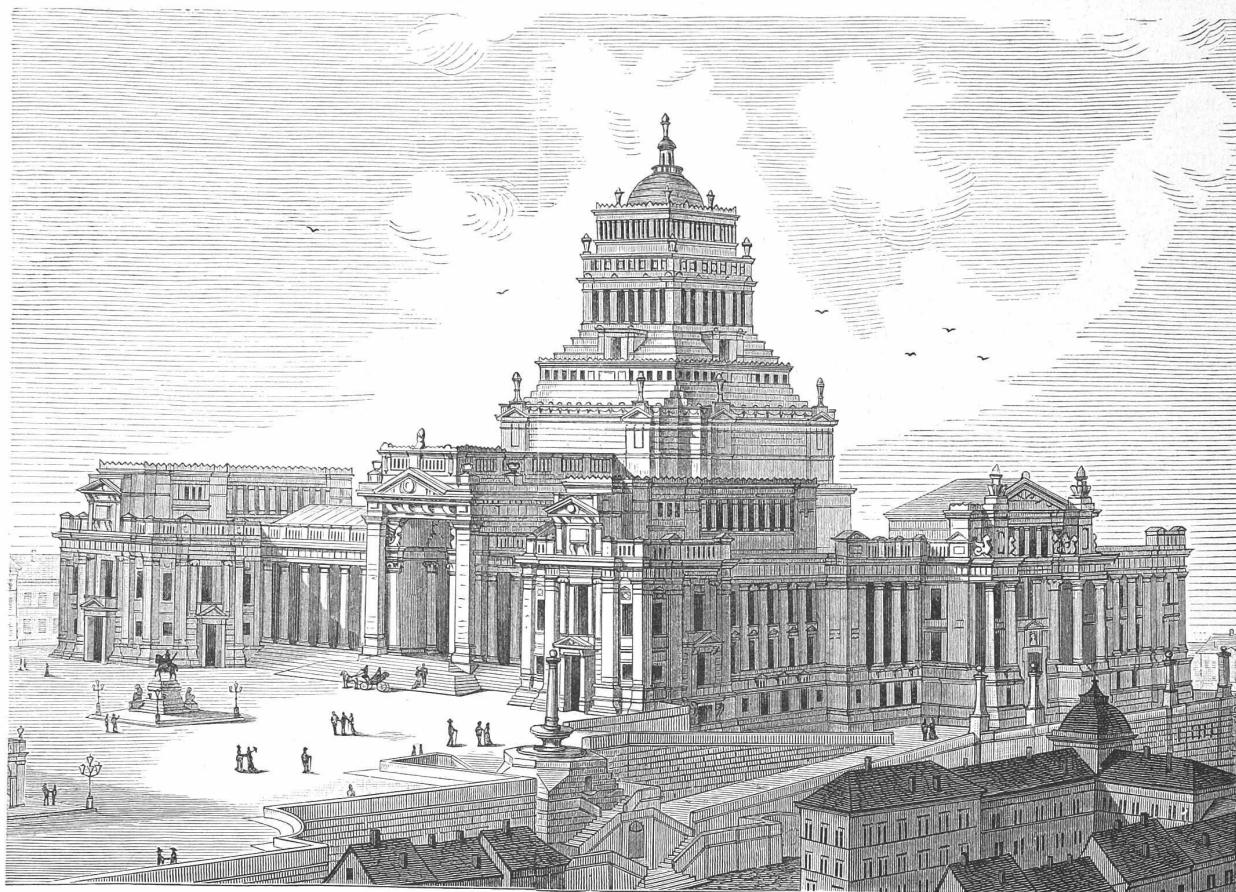
An die Portalhalle schliesst sich in der Mittelaxe des Gebäudes das Haupt-Vestibül (Salle des Pas Perdu). Dieser im Mittelpunkte der ganzen Anlage unter der Kuppel gelegene Raum, welcher als Vorhalle, Warte-Raum und Verbindungsglied für alle dem Publicum geöffneten Räume des Hauses dient, bedeckt einschliesslich der ihn umgebenden

Im Gegensatz zu dieser Ausstattung sind das grosse Vestibül mit den anstossenden Galerien und Treppenhäusern vollkommen farblos gehalten; nur die Fussböden sind aus verschiedenfarbigen Steinen in einfachen Mustern und gebrochenen Farbenton hergestellt. Wände, Säulendecken und Gebälke etc. zeigen den natürlichen, gelblich weissen Ton des Steins; Thüren und Fenster sind aus Eichenholz hergestellt.

Besondere Beachtung verdient die grosse Treppe, welche von der Mitte der westlichen Façade zum grossen Vestibül unter die Kuppel führt und einen Höhenunterschied von 20,50 m vermittelt. Aus 171 Stufen gebildet, steigt sie in

Der neue Justizpalast zu Brüssel.

Architect: J. POELAERT.



Nach dem Modell gezeichnet

Ansicht von Norden.

von W. Bubeck.

Galerien einen Flächenraum von 3600 m²; seine Höhe unter der Kuppel beträgt etwa 80,0 m. Rechts und links führen breite Freitreppe zum Obergeschoss; auch mündet hier die grosse Treppe, welche von der Mitte der westlichen Façade her den Verkehr mit den angrenzenden Strassen vermittelt.

An dieses Vestibül schliesst sich in der Hauptaxe des Gebäudes im Erdgeschoss der grosse Schwurgerichtssaal, der bei 12,0 m Breite 28,0 m Länge hat. Seine innere Ausstattung ist, trotz der verwendeten reichen Materialien, von durchaus ruhiger und würdiger Wirkung. Der dem Eingange gegenüber liegende, für den Gerichtshof bestimmte Theil des Saales hat ein hohes Eichenholz-Paneel erhalten, während der vordere Theil eine Wandbekleidung von schwarzem Marmor mit dunkelgrünen Füllungen zeigt. Die Wände darüber haben, so weit sie nicht von Fenstern eingenommen werden, einen stumpfen grünlichen Farbenton erhalten. Die Decke ist als Holzdecke ausgebildet.

einem etwa 80,0 m langen, vielfach durch Podeste unterbrochenen Laufe in gerader Linie vom West-Portal zum Vestibül empor. Obwohl dieselbe hierbei durch drei Geschosse und theilweise unter den Fussböden derselben hindurch geführt werden musste, hat der Architect es doch verstanden, alles Gedrückte im Aufbau zu vermeiden. Wenn man das Gebäude durch das westliche Portal unter der Rampe betritt, so bietet das lange Treppenhaus mit seinen reich gegliederten Wänden ein höchst interessantes perspektivisches Bild. Während die Eingangshalle in ihrer Höhe beschränkt durch die darüber befindliche Rampe, nur mässige Verhältnisse zeigt, erweitert sich das Treppenhaus je höher man steigt, durch Öffnen der Decken in die darüber liegenden Geschosse, so dass in dem obern Theile desselben die nothwendige Verbindung der Geschosse durch offene Galerien, welche es umgeben und durchschneiden, hergestellt wird.

(Fortsetzung folgt.)